

Zeitung für den Dillkreis.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstraße 2. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Ausgabe täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: vierteljährlich ohne Bringerlohn 2.10. Postgebühren werden entgegen der Geschäftsstelle, außerdem die Zeitungsboten, die Landbriefträger und sämtliche Postanstalten.

Nr. 200

Montag, den 27. August 1917.

77. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Hilfskräfte für die Kartoffelernte.

Nach Mitteilung des Kriegswirtschaftsamts in Frankfurt a. M. können für die Kartoffelernte eine größere Anzahl Jungmänner zur Verfügung gestellt werden. Es handelt sich hier um junge Leute im Alter von 15-18 Jahren, die schon vielfach in der Landwirtschaft beschäftigt waren und somit geeignet sind, auch den Landwirten des Dillkreises gute Arbeitshilfe zu leisten.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um ortsbekanntmachung und telefonische Mitteilung bis zum 27. d. Mts., wieviel Jungmänner und welche Zeit diese beantragt werden. Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

Dillenburg, den 24. August 1917.

Der Königl. Landrat.

Sammlung von Akazienamen.

Der Kriegsausschuss für Dile und Jette in Berlin hat in diesem Jahre erstmalig die Sammlung des Akazienamen anordnet, da es gelungen ist, aus dem Samen ein brauchbares Holz herzustellen.

Die Sammlung wird hiermit im Dillkreise den Ortsamtsstellen für Obstkerne übertragen.

Als Sammellohn wird für das Hologramm 70 Pfennig gewährt.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich vorstehendes ortsbekannt zu machen und die Durchführung der Sammlung zu unterstützen.

An die Herren Schulinspektoren und Lehrer ersuche ich die Bitte, für die Heranziehung der Schulkinder zu sorgen.

Dillenburg, den 22. August 1917.

Der Königl. Landrat.

Wie eine in der Nacht vom 18. auf den 19. d. Mts. erfolgte Explosion des Mühlenbetriebs des Adolf Maas zu erhellen ergibt, hat, die hier in den letzten Tagen wiederholte beschlagene Fruchte angenommen und verarbeitet, die nicht durch Mähtarten belegt waren. Da sich somit Maas in der Befolgung der ihm durch die Kreisverordnung vom 1. August d. J. als Müller auferlegten Pflichten als ungenügend erwiesen hat, ist die Schließung des Mühlenbetriebs angeordnet worden. Außerdem ist das Strafverfahren gegen Maas beantragt.

Dillenburg, den 23. August 1917.

Der Königl. Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 25. Aug. (W.B.) Zu Beginn der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages gab der Vorsitzende Abg. Fehrenbach ein Schreiben des Reichstages bekannt, das die Behandlung der für das Ausland bestimmten Berichte über die Reichstagsitzung vom 19. Juli und die um Kenntnisnahme. Dies geschah vonseiten des Hauptausschusses, ohne daß sich eine Erörterung anschloß. In der Tagesordnung, Neubefragung der Reichsämter, wurde gegen 11 Uhr eingetreten, da der Reichskanzler wegen größerer Jugenbildung am früheren Erscheinen verhindert war. Von der Regierung waren außerdem erschienen Staatssekretäre Dr. Helfferich, v. Capelle, v. Kuhlmann, Wallraf und v. Krause und Kriegsminister v. Stein. Zunächst nahm der Reichskanzler das Wort. Ein Fortschrittler stimmte dem vom Reichskanzler erläuterten Programm im allgemeinen zu. Es mit der Neubefragung der Reichsämter das Programm des Kanzlers erfüllt sei, lasse er dahingestellt. Seine Partei hätte sich die Neubefragung auf Grund des Einverständnisses mit den Parteien gedacht. Durch die Verlegung eines Parlamentstages des Reichstages in ein preussisches Ministerium und eines Parlamentstages des Abgeordnetenhauses in das Amt des Staatssekretärs sei der Jaden mit den Fraktionen abgeklüftet und den in Frage kommenden Herren eine entsprechende Ausnutzung ihres parlamentarischen Sachwissens ermöglicht gemacht.

Berlin, 25. Aug. Reichskanzler Dr. Michaelis ist heute früh aus dem Großen Hauptquartier wieder in Berlin eingetroffen und hat sofort an der Sitzung des Hauptausschusses teilgenommen. Nach Eröffnung um 11 Uhr nahm der Reichskanzler das Wort und setzte die Richtlinien für seine innere Politik auseinander. Er habe eine engere Zusammenarbeit zwischen der Regierung und den großen Parteien des Hauses gesucht, ohne daß die konstitutionelle Grundform des Reiches gefährdet werden soll. Er habe Männer in den Regierungsgeschäften hinzugezogen, die das Vertrauen der großen Mehrheitsparteien genießen. Er setze sich die Aufgabe, die Grundsätze der Regierung der neuen Regierung geführt haben. Es sei offiziell in Aussicht genommen, eine freie Kommission zu bilden, die aus sieben Reichstagsabgeordneten und sieben Mitgliedern des Bundesrats bestehen und in welcher der Reichskanzler den Vorsitz führen soll. Er erhoffe eine Befruchtung des politischen Lebens und eine ersprießliche Lösung der bevorstehenden Aufgaben. Am kommenden Dienstag wird diese Kommission zum erstenmal zusammentreten. Alle Volksvertreter müssen jetzt zusammen arbeiten. Eine Verschleppungspolitik in der preussischen Wahlreform liege dem preussischen Staatsministerium und auch ihm, dem Kanzler, fern. Die Reform werde erfolgen entsprechend dem Inhalt der künftigen Botschaft.

Die Zusammensetzung des Parlaments.

Berlin, 25. Aug. Zu dem Parlaments- und Vertrauensmännerrat, in den neben sieben Reichstagsabgeordneten sieben Mitglieder des Bundesrats berufen worden sind, werden von den Fraktionen gehören: von der Fortschrittlichen Volkspartei der Abg. v. Bayer und als Stellvertreter der Abg. Dr. Wiemer, von den Sozialdemokraten die Abg. Ebert und Scheidemann und als deren Stellvertreter die Abg. David und Mollenhuth, vom Zentrum die Abg. Fehrenbach und Erzberger und als deren Stellvertreter die Abg. Trimborn, Herold und Mayer-Kaufmann, von den Nationalliberalen der Abg. Dr. Stresemann, als deren Stellvertreter Abg. Prinz zu Schönau-Carolath. Die Konservativen haben den Abg. Grafen Westarp bestimmt.

Der Kanzler im Großen Hauptquartier.

Berlin, 25. Aug. (W.B. Amtlich.) Der Reichskanzler, der am 24. d. Mts. vormittags im Großen Hauptquartier bei Sr. Majestät dem Kaiser war, arbeitete nachmittags mit dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem General Ludendorff und kehrte abends nach Berlin zurück.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 25. Aug. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Zusammenhang mit Infanteriegefechten entwickelten sich bei Ypern in einzelnen Abschnitten wieder lebhaftere Artilleriekämpfe, die auch nachts über anhielten. Ostlich von St. Julien stieß ein zur Säuberung eines Engländer-Nestes angelegter Vorstoß mit einem feindlichen Angriff zusammen. Nach Zurückverfung des Gegners wurde das beabsichtigte Unternehmen von uns erfolgreich durchgeführt.

Beiderseits der Straße Ypern-Menin versuchten die Engländer erneut, in unsere Stellung einzudringen.

Am Nordwestrand des Perentage-Waldes drückten sie unsere Linien ostwärts zurück. Im übrigen wurden sie verlustreich abgewiesen. In mehreren Stellen scheiterten feindliche Erkundungsvorstöße. Starke Abteilungen des Gegners, die in den späten Abendstunden gegen unsere Linien bei Venn vorgingen, wurden nach zähem Nahkampf in ihre Ausgangsstellung zurückgetrieben.

Südlich von Benhülle entziffen wir den Engländern heute früh durch überraschenden Sturm das von ihnen gehaltene Gehöft Gillemont. Nach heftiger Artillerievorbereitung, die in St. Quentin und umliegenden Dörfern mehrfach Brände hervorrief, griffen die Franzosen gestern unsere Verteidigungsabschnitte auf der Südfront der Stadt in einer Breite von etwa 3 Kilometer an. In schweren Kämpfen wurde der Feind auf der ganzen Linie geworfen. Unsere dort stehenden Truppen befinden sich in reifstem Besitz ihrer Stellungen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Bei Verdun nahm die Gefechtsintensität beiderseits der Maas wieder zu. Westlich des Flusses stießen die Franzosen morgens und abends gegen unsere Stellungen am Jorgesbach zwischen Malancourt und Bethincourt mit starken Kräften vor. Im wirksamen Feuer unserer Artillerie wurden beide Angriffe unter schweren Verlusten abgeschlagen. Ebenso ergebnislos blieb ihr Versuch, auf dem östlichen Ufer von der Höhe 344 aus nach Norden vorzudringen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Längs der Duna, bei Smorgon, Lud und Tarnopol, wütheten dem Pruth und der Moldawa, sowie im Dniestr zeitweilig aufsteigendes Artilleriefeuer. Vorstöße russischer Jagdkommandos bei Brody scheiterten.

Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 26. August. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern erreichte der Feuerkampf nur in einzelnen Abschnitten größere Stärke. An mehreren Stellen scheiterten englische Erkundungsvorstöße.

Zur Vorfeld unserer Stellungen westlich von Le Totelet kam es zu lebhafter Kampftätigkeit der Artillerien und Infanteriegefechten um die in unserer Positionen liegenden Gebirge. St. Quentin lag wieder unter französischem Feuer, das neue Brände hervorrief.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Längs der Maas lebte mehrfach das Feuer auf. Nach starker Artillerievorbereitung südlich von Bagny in unsere vordersten Gräben eingebrachte feindliche Abteilungen wurden im schnellen Gegenstoß geworfen.

Auf dem Westufer der Maas blieb die Gefechtsintensität geringer als in den letzten Tagen.

Dagegen war der Artilleriekampf östlich des Flusses wieder sehr hart. Erneut stießen feindliche Kräfte von der Höhe 344 (östlich von Samogneville) nach Norden vor; sie wurden durch Feuer und im Nahkampf abgewiesen. Heute morgen haben sich bei Beaumont Kämpfe entwickelt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Dänaburg, Baranowitschi, Tarnopol und am Brucy sowie an mehreren Abschnitten der Karpatenfront rege Feuerintensität und keine Postengefichte.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir war eine gewaltsame Erkundung für uns erfolgreich.

Nordöstlich des Doiransees wiesen die bulgarischen Sicherungen starke englische Streifabteilungen zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 25. August. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In mehreren Abschnitten lebte der Artilleriekampf auf. Bei Brody wurden russische Aufklärungsabteilungen zurückgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Karsthochfläche und bei Görz verlief der gestrige Tag, abgesehen von erfolglosen italienischen Vorstößen bei Moritz verhältnismäßig ruhig. Die italienischen Angriffe richteten sich vor allem gegen den Monte San Gabriele. Die Brigade Palermo ließ zusammen mit anderen italienischen Truppenteilen an den Hängen ungezählte Kämpfer tot und verwundet liegen, ohne daß sie es erreicht hätte, die Widerstandskraft der tapferen Verteidiger zu erschüttern. Die tapferen Soldaten des 9. Jägerbataillons haben sich bei der Abwehr besonders hervorgetan. Auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiliggeist richteten wir, den Kämpfen bei Brod Rechnung tragend, unsere Verteidigung in einer neuen Linie ein. Der Feind griff gestern in mehreren Abschnitten nach heftiger Artillerievorbereitung alte, von uns geräumte Stellungen an und stieß, von unfern Batterien gründlich beschossen, ins Leere. Erst gegen Abend wurde an einzelnen Punkten die Befestigungslinie wieder aufgenommen. Die Zahl der seit Beginn der Schlacht bis zum 25. August eingeworfenen Gefangenen beträgt 250 Offiziere und über 8000 Mann. — Die Fliegerintensität ist auch in der ersten Jönko-Schlacht außerordentlich rege. Durch englische und französische Hilfe sind die italienischen Flieger allerorts in der Lage, über die unfernen in mehrfacher Überlegenheit aufzutreten. Durch kühnen Angriffsgedanken, durch opferwilliges Draufgehen machten unsere Flieger in der Aufklärung und im Kampf bei jeder Gelegenheit wert, was ihnen an Zahl abgeht. Wir haben vom 18. bis 25. August zwölf feindliche Flieger abgeschossen, sechs davon entfielen auf die Jagdflieger des Hauptmanns Krammholz, der aus achtzehn Aufstößen als Sieger hervorging. Unsere Verluste beliefen sich in dieser Zeit auf ein Flugzeug.

Balkan-Kriegsschauplatz: Unverändert.

Wien, 26. August. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Das lebhafteste Artilleriefeuer in den Fronträumen der Generalobersten Erzherzog Joseph und von Böhm-Ermolli hält an. Keine besonderen Kampfhandlungen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Karsthochfläche verlief auch der gestrige Tag ohne größere Infanteriegefechte. Unmittelbar südlich des Wipach-Tales schlugen wir einen Nachtangriff ab. Bei Viglia scheiterten schwächere italienische Vorstöße. Schwere Kämpfe entwickelten sich neuerdings im Gebiet des Monte San Gabriele. Dank der Tapferkeit der Verteidiger, unter denen neben den kühnen Jägern die Soldaten vom Regiment 87 und ungarische Landsturmabteilungen besondere Erwähnung verdienen, drang der Feind trotz großer blutiger Opfer nirgends durch. Der von uns in der Nacht zum 24. kampflos geräumte Monte Santo wurde von den Italienern besetzt. Auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiliggeist und östlich von Lizza kam es zu mehrfachen Zusammenstößen. An der Adriaten- und Drioler Front nichts von Belang.

Balkan-Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 25. August. (W.B.) Generallandsbericht. Mazedonische Front: An der gesamten Front schwaches Geschützfeuer, das im Gernabogen und im Abschnitt südlich von Huma lebhaft war. Unsere Artillerie sprengte ein feindliches Munitionslager südlich von Doiran in die Luft. An der unteren Struma Patrouillengefichte. Unsere Flieger bewarfen Morija und feindliche Truppenlager hinter den Stellungen mit Bomben. — Rumänische Front: Schwaches Geschütz- und Gewehrfeuer.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 24. August. (W.B.) Amtlicher Bericht. Dialefront: Der Gegner ließ vor unseren im Djebel Hamrin stehenden Kräften nur Sicherungsposten und ging im übrigen in südlicher und südwestlicher Richtung zurück. An der persischen Grenze Patrouillengefichte ohne besondere Bedeutung. In der Mitte der Kaukasusfront sind die Kämpfe zu unseren Gunsten beendet; unsere Stellungen sind vollständig wieder in unserem Besitz und der Feind wurde in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. — Sinaifront: In der Nacht zum 23. August ziemlich heftiges Artilleriefeuer mit Unterbrechungen. Erneute feindliche Kavallerie-Erkundung in der Richtung auf Bir es Saba.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 25. August, nachmittags: In Belgien ziemlich heftige Artillerieaktionen in der Gegend von Vischoote. Südöstlich von St. Quentin sind unsere Abteilungen in einen deutschen Graben eingebrungen und haben 31 Gefangene eingebracht. Ein anderer Einfall westlich des Ponthoon (Wem in des dämies) brachte uns ebenfalls Gefangene ein. In der Champagne war der Artilleriekampf ziemlich heftig in der Gegend der Monts. Feindliche Handstreich gegen Bauquois und nordöstlich von Avocourt sind vollständig gescheitert. Auf dem linken Ufer

der Maas haben unsere Truppen neue Marschziele nördlich der Höhe 304 erzielt und nachts drei besetzte Werke südlich von Béchincourt glänzend genommen. Die Zahl der unterworfenen Gefangenen, die wir auf dem linken Ufer im Laufe des gestrigen Tages gemacht haben, beträgt 450, was die Gesamtzahl also auf 8100 erhöht. Ruhige Nacht auf dem West der Front. — Abends: Artillerieaktionen bei Daffaux, in der Gegend von Brahe-en-Basnois und Cerny. Auf dem linken Ufer der Maas reagierte der Feind leicht mit seiner Artillerie. Auf dem rechten Ufer bleibt die Tätigkeit der beiden Artillerien ziemlich lebhaft. Keine Infanterieaktionen. Sonst überall ruhiger Tag.

Englischer Bericht vom 25. August, nachmittags: Ein mit Erfolg in der letzten Nacht westlich von Lens ausgeführter Angriff erlaubte uns, uns um den Preis leichter Verluste eines deutschen Grabenbogens zu bemächtigen, der eine gewisse strategische Bedeutung besaß. Wir eroberten außerdem heute Nacht in der Gegend von Dombartzde einen feindlichen Posten, wo wir einige Gefangene machten und ein Maschinengewehr erbeuteten. Große Tätigkeit der feindlichen Artillerie zu Beginn des Morgens westlich von Epheh. — Abends: Der Feind beschloß bei Tagesanbruch heftig die von uns am 19. August eroberten Stellungen südlich von Epheh und griff an den beiden Flügeln der Billenmont-Herme an. Nach einem lebhaften Kampfe gelang es den feindlichen Abteilungen, in einem schwachen Teil ihrer alten Gräben nördlich der Herme Fuß zu fassen. Sie konnten ihren Vorstoß nicht weiter vortreiben. Sonst schlug der Angriff überall fehl und die Herme selbst verblieb in unseren Händen. Diesen Morgen wurde ein deutscher Vorstoß nördlich von Gouvaucourt mit Verlusten für den Angreifenden, ohne daß wir selbst solche erlitten hätten, abgelehnt. Wir rüsteten diese Nacht nördwestlich von Lens unsere Pläne leicht vor und machten einige Gefangene.

Russischer Bericht vom 25. August. Westfront: In der Richtung auf Baranowitschi war die Artillerie sehr lebhaft, besonders in der Gegend von Labuze. Der Feind bemächtigte sich eines Teiles unserer Gräben. Beim Ogin-Kanal eroberten wir sie wieder. In der Gegend der Brück-Mündung machten unsere Aufklärer 30 österreichische Gefangene. — Rumänische Front: In der Richtung auf Oena schwache Angriffe, die von den Rumänen abgewiesen wurden. An der übrigen Front keine Veränderung. — Kaukasusfront: Südwestlich von Gumischan drang eine Abteilung unserer Aufklärer unter der Führung des Kosaken-Unteroffiziers Kosche von hinten in einen Stützpunkt ein, umginge vier Unterstände, bewarf sie mit Handgranaten und tötete mehr als 30 Türken. Hierauf griff sie den Stützpunkt mit dem Bajonett an, tötete den größten Teil der Verteidiger und zerstörte die anderen. Im Laufe des Kampfes sprangen zwei Unteroffiziere, ein Fähnrich und ein Soldat auf ein Maschinengewehr los, welches schloß, töteten die Mitrailleure und bemächtigten sich des Maschinengewehres. Als sie von diesem Vorstoß zurückkehrten, zerstörten unsere Aufklärer türkische Posten, sprengten zwei feindliche Märrerminen, zerstörten die Drahtverhänge und führten in unsere Gräben zurück, wobei sie ihre Verwundeten und das eroberte Maschinengewehr mit sich führten. Im Kalkit-Tal durchbrachen unsere Aufklärer die türkischen Drahtverhänge und griffen eine türkische Kompanie an, doch diese wich dem Bajonettkampf aus und ergab sich. Westlich von Iksut gingen unsere Aufklärer auf der Linie Dolamper—Wag zum Angriff über und bedrängten den Feind fortgesetzt aus der Nähe. Sie besetzten die Höhe der Chebre-Dag-Gebirge. Der Feind zog sich gegen Eshja zurück.

Dom westlichen Kriegsschauplatz.

Zürich, 26. Aug. „Messagero“ meldet von der französischen Front vom 22. August, daß große Mengen Kavallerie und mehrere hundert Panzerwagen hinter der Front bereitstehen für den Fall, daß die Durchbrechung der deutschen Front gelingen sollte.

Der Krieg zur See.

Berlin, 26. Aug. (B.B. Antik.) Im Atlantischen Ozean und in der Biscaya haben unsere U-Boote neuerdings acht Dampfer versenkt, darunter einen englischen bewaffneten Dampfer von über 4000 to, die beiden russischen Dampfer „Sonma“ (2200 to) und „Kildin“ (1640 to), letzterer mit Grabenholz für England; zwei Dampfer, der eine mit Lebensmitteln, der andere mit Holz für England, wurden aus Gefäßzügen herausgeschossen, ebenso im Doppelschuh zwei voll beladene Dampfer von 3000 und 4500 to. Ferner wurde der amerikanische Dampfer „Campana“ (früher „Dunholme“) 3313 to, bewaffnet mit zwei 7,5-Zentimeter-Geschützen nach mehrstündigem Artilleriegefecht versenkt. Der Kapitän sowie der Geschützführer und vier Mann der Geschützbedienung, die der amerikanischen Kriegsmarine angehören, wurden gefangen genommen. In der Biscaya hatte eines unserer U-Boote ein Artilleriegefecht mit einer U-Boote-Falle. Der Dampfer, vom Aussehen eines kleinen Tankdampfers, hatte spanische Neutralitätsabzeichen an der Bordwand und hier wie am Heck in großen weißen Buchstaben den Namen „Juan Barcelona“. Im Verlauf des Gefechtes wurden der U-Boote-Falle drei Treffer beigebracht. Das U-Boot blieb unbeschädigt.

Bern, 26. Aug. (B.B.) „Épêche de Yvon“ meldet: Der Dampfer der Vereinigten Staaten „Campana“ wurde am 6. August von einem deutschen U-Boot versenkt. Ein französischer Dampfer, der Küstenfischer vernommen hatte, wurde bei seiner Ankunft an der Stelle der Versenkung seinerseits von dem Unterseeboot mit Geschütz- und Torpedofeuern angegriffen. Er wurde trotz energischer Gegenwehr schwer beschädigt, worauf das U-Boot tauchte.

Kopenhagen, 26. Aug. (B.B.) Das Ministerium des Meeres teilt mit: Der dänische Schoner „Alberich“, auf der Reise von Liverpool nach Kopenhagen mit Postische, wurde im Atlantischen Ozean versenkt.

Bern, 26. Aug. (B.B.) Der „Tempo“ meldet, daß am 8. August ein französischer Dampfer an der atlantischen Küste mitten aus einem Transport heraus torpediert worden sei, aber den nächsten Hafen noch erreichen konnte. Der französische Dampfer „Peronne“ wurde am 15. August an der Spitze eines Transportes von einem deutschen U-Boot nachts angegriffen. Das U-Boot verschwand, als der Dampfer „Peronne“ das Feuer erwiderte. Am 12. August wurde ein deutsches U-Boot im Ärmelkanal von zwei Wasserflugzeugen entdeckt und mit Bomben beworfen.

Berlin, 26. Aug. (B.B.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Bosnische Zeitung“ brachte in ihrer Abendausgabe vom 21. ds. Mts. (Nummer 425) unter dem seltsamen Titel „Deutsch-Peruanischer Notenschwergel“ eine Dramenmeldung aus Hamburg, nach der das dortige Preßengericht in Sachen des von deutschen U-Booten

an der spanischen Küste versenkten peruanischen Dampfers „Dorton“ Entschädigungsansprüche abgewiesen habe, da er die englische Flagge gehißt und Bannware nach England geführt habe. Diese Darstellung ist irrig. Der „Dorton“ ist kein Dampfer, sondern ein Segelschiff. Er ist zwar, wegen Bannwarebeförderung versenkt worden, hatte aber, soviel hier bekannt, weder die englische Flagge gehißt noch eine Ladung nach England an Bord gehabt. Das Preßengericht hat keine Entschädigungsansprüche abgewiesen, weil bisher keine solche Ansprüche vor ihm geltend gemacht worden sind. Es hat überhaupt noch keine Entscheidung gefällt, vielmehr hat es die Reklamationsfrist, die erst am 15. September d. J. abläuft, im Hinblick auf die schwierige Verbindung mit Peru verlängert.

Basel, 26. Aug. Habas berichtet aus London: Ein Telegramm aus Amsterdam meldet, daß das deutsche Schiff „Renate Leonhardt“ von einem englischen Tauchboot an der Grenze der holländischen Hoheitsgewässer versenkt wurde.

Haifische.

Welcher Seefahrer kennt sie nicht, die Haifische des Meeres, die sich manchmal tagelang mit einem Schiffe aufhalten und gierig jeden über Bord geworfenen Brocken verschlingen, die gefürchteten aller Meereshäuser, die den Schrecken der Schiffer und Fischer bilden. Die gefährlichste Gattung, der Menschenhai, kommt fast nur in tropischen Gewässern vor, während im Mittelmeergebiet mehrere Arten, z. B. Blauhai, Jonas, Stornhai usw., vorkommen, die gegen Menschen im allgemeinen harmlos sind. Dessen mehr räumen sie unter den reichen Fischbeständen des Mittelmeeres auf, und es gibt Buchsen bis zu 10 Meter Länge unter ihnen. Dennoch vertritt sich ab und zu auch einmal einer der gefährlichsten Menschenhaie in die blauen Wasser des Mittelmeeres, kommt in dem warmen Golfstrom von Westindien oder von Nordwestafrika hergeschwommen und findet sich, da es diesen Meerungeheuern an Oriskenntnis fehlt, plötzlich im Adriatischen oder Ionischen Meer wieder. Deshalb sind die Küste auch gar nicht sehr selten, wo Menschen in Italien, Spanien oder Nordafrika von Haien angefallen werden.

Eines unserer großen U-Boote hatte vor einigen Wochen auf einer sehr erfolgreichen Kreuzfahrt im westlichen Mittelmeer Gelegenheit, die Bekanntheit eines solchen Tigers der Meere zu machen, und es ist nach übereinstimmenden Berichten der Augenzeugen die Vermutung berechtigt, daß es sich in diesem Falle um einen wirklichen Menschenhai gehandelt hat. „U...“ beschloß sich mit einem zähen Biermaischoner, dessen hölzerner Schiffsrümpf sich gegen die Versenkung außerordentlich hartnäckig zur Wehr setzte. Als Sprengpatronen nicht genügend wirkten, sollten einige Granatschüsse in die Wasserlinie den Untergang herbeiführen. Aber durch das gewaltige Holz schlossen sich die Schiffsplanken sofort wieder, und der Segler trieb mit flatternden Segeln weiter. Unglücklicherweise kam schlechtes Wetter und hoher Seegang auf, so daß sich der Kommandant, auch im Hinblick auf die hereinbrechende Nacht, entschloß, den Segler bis zum nächsten Morgen treiben zu lassen, um ihn dann endgültig auf den Meeresboden zu schicken. Als dann 12 Stunden später die Morgenröte im Osten die fernen Gebirgskuppen Sardinien vergoldete, ließ der bartsche Südwestwind wieder nach, und nur die unregelmäßige lange Dünung zeigte noch von dem Sturm der letzten Stunden. Immer noch trieb der Biermaischoner mit zeretzter Takelage auf der einsamen See, und aus dem geringen Seegang konnte man schließen, daß bislang nur wenig Wasser in den Schiffsraum eingedrungen war. So entschloß sich der Kommandant, Kapitänleutnant v. L., wieder das Dingi auszufahren, wie man die kleinsten Boote der Marine bezeichnet, und mit ihm das Sprengkommando auf den Segler zu schicken, um dem zähen Wesen den Todesstoß zu geben. Zuerst bahnte sich die kleine Ruffschale ihren Pfad durch die Wellenbägel, verschwand für Sekunden hinter dem Ramm der Wogen, um dann wieder für Augenblicke auf dem schäumenden Wellenrücken aufzutreten. Je weiter das Dingi mit den 3 Matrosen sich entfernte, desto mehr hörte auch der Seegang durch die Bordwand des U-Boots auf. Plötzlich brach eine ungewöhnlich hohe Welle das kleine Boot zum Kentern. Jappelnd und prustend arbeiteten sich die Blaujaden unter dem Dingi hervor und schauten rettungshoffend nach „U...“ aus. Dort waren sofort beide Maschinen in Gang gesetzt worden, und langsam wurde auf die zähen Berg und Tal der Wellen treibenden Männer zugefahren. Da erlöste vom Turm des U-Boots ein lauter Ruf: „Ein Hai!“ und die ausgestreckte Rechte des Wachpostlers zeigte, etwa 100 Meter von den im Wasser Treibenden, auf einen Punkt, wo deutlich Rücken- und Schwanzflossen eines riesigen Hais über dem Wasser emporstiegen. Zeitweise kam sogar ein Teil des graugrünen gedrungenen Rückens zum Vorschein. „Beide Maschinen äußerster Kraft voraus!“ erscholl das Kommando, und raschend plätschte das Unterseeboot durch die Wasser, um sich zwischen die über Bord Gefallenen und den Hai zu legen, worauf dieser schleunigst von seiner Angriffslust abstand und in der Tiefe verschwand. Schnell wurden die Menschen aufgeführt, das Dingi wieder flottgemacht und mit anderen Leuten der Besatzung aus nächster Nähe ein neuer Anlauf unternommen, um den Segler endlich zu vernichten. Zwei auf jeder Seite angebrachte Sprengpatronen verriethen dann bald ihr Werk, und der Segler begann sich langsam mit Wasser zu füllen. Die drei Matrosen waren sofort mit trockenem Zeug versehen worden, und erholten sich bald wieder von ihrem gelinden Schrecken und dem unerschütterlichen Hais. Nach dem meinte einer von ihnen beim Abendrot, als sie in ihrem kleinen Mannschaftsraum saßen: „Es ist doch geiegen, was die Engländer für fonderbare Bundesgenossen haben!“

Der Krieg über See.

London, 26. Aug. (B.B.) Neutermeldung. Das Kriegsamt meldet: Im Lindagebiet wurde der Feind auf eine Entfernung von acht Meilen während der letzten Tage weiter zurückgetrieben. Im Midwagebiet sind Anzeichen für ein teilweises Zurückweichen der vorgehenden Truppen des Feindes bemerkt. Im Benkuraal belästigen unsere Patrouillen andauernd die ihnen gegenüberstehenden feindlichen Streitkräfte. Im Nordgebiet wurden die deutschen Posten nördlich des Kuahaffes auf das Südwest gerieben und zwar durch das Vorrücken der belgischen Kolonnen von Killoffa, deren Bewegung nach Süden anhalt. 65 Meilen südwestlich Mahengo wurde eine beträchtliche deutsche Streitmacht, die in jenem Gebiet operiert, von unseren Kolonnen eng eingeschlossen. Im Südgebiet nähern sich unsere Truppen Tunturu, einem wichtigen Bortratszentrum des Feindes.

Die Kriegserklärung Chinas an Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Aug. Die von dem hiesigen chinesischen Gesandten dem Kaiser des Reichs überreichte Kriegserklärung Chinas an Oesterreich-Ungarn lautet wörtlich: Die Mittelmächte haben durch die von ihnen an-

gewandte Methode des Unterseebootkrieges das Völkergesetz und die Gesetze der Menschlichkeit verletzt. Infolge der Unwirksamkeit ihres Einspruches hat die chinesische Regierung die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen. Trotzdem fahren die Unterseeboote der Mittelmächte in ihrer Tätigkeit fort und bewirken hierdurch auch den Tod chinesischer Bürger. Da Oesterreich-Ungarn denselben Weg wie Deutschland betreten hat, ist es unmöglich, zwischen diesen beiden Ländern zu unterscheiden. Aus Achtung vor dem Völkergesetz und zum Schutz des Lebens und der Habe ihrer Bürger erklärt die chinesische Regierung, daß angefangen vom 14. August 10 Uhr vormittags China sich als im Kriegszustand mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn betrachtet.

Holländische Arbeiter zur deutschen Kohlenförderung.

Haag, 26. Aug. Von gutunterrichteter Seite im Haag erfährt die „Tägl. Rundschau“, daß die holländische Regierung beabsichtigt, der deutschen Regierung vorzuschlagen, 12500 Arbeiter nach Deutschland zu senden. Dafür soll Deutschland eine monatliche Mehreinfuhr von 250 000 to Kohlen nach Holland gewährleisten.

Die flämischen Sozialisten für den Frieden.

Brüssel, 26. Aug. (B.B.) Die flämischen Sozialisten sozialistischer Richtung rufen in ihrem Organ „De Nieuwe Tijd“ die belgische Arbeiterschaft dazu auf, in eine kräftige Friedensbewegung einzutreten. Gegen die Mehrheit der Landespartei wird der Vorwurf erhoben, sie verleugne die Grundsätze des Sozialismus, indem sie in der Arbeiterschaft die Friedensbewegung unterdrücke, in den Krieg bis zum siegreichen Ende eintreite und eine Teilnahme an den Versprechungen in Stockholm ablehne.

Errichtung eines Blechjannes an der französischen Front nach der Schweiz.

Karlsruhe, 26. Aug. (T.L.) Das „Berliner Tagblatt“ berichtet: Zahlreiche an der schweizerischen Grenze in Kaufstellung liegende französische Truppenabteilungen sind gegenwärtig damit beschäftigt, auf der ganzen französisch-schweizerischen Grenzlinie von Bessershausen bis an die Duin-Schlucht einen mit Blech beschlagenen Zaun zu errichten, der 3 Meter hoch und 30 Zentimeter tief verankert ist. Welchen Zweck dieser Zaun hat, kann auf schweizerischer Seite niemand ermitteln. Die direkte telegraphische Verbindung Genf-Paris blieb gestern nachmittag aus unbekannten Gründen 5 Stunden lang unterbrochen.

Die Friedensnote des Papstes.

Die Erklärung Englands.

Basel, 26. Aug. Die „Basler Nachrichten“ melden nach dem „Matin“ aus Rom, daß der Vertreter Englands beim Heiligen Stuhl sich nicht damit begnügt habe, den Empfang der päpstlichen Note zu bestätigen. Er habe hinzugefügt, daß sich England mit seinen Alliierten noch nicht verständigt habe, daß aber die englische Regierung jetzt schon feststelle, daß Deutschland bisher seine Kriegsziele bekannt gegeben, noch das geringste dauern über seine Haltung gegen Belgien zum Ausdruck gebracht habe. Unter diesen Umständen scheine es, daß sich die Alliierten nur an diejenigen Grundzüge zu halten hätten, die sie in ihrer Note an den Präsidenten Wilson bekannt gegeben hätten.

Die Antwort der belgischen Regierung.

Basel, 26. Aug. Habas berichtet aus Brüssel: Die belgische Regierung ehrte bei der Besichtigung des Empfanges der päpstlichen Note die hohen Gefühle, von welcher sie getragen ist, und drückte ihre Dankbarkeit für das besondere Interesse aus, das der Heilige Stuhl der so schwer und so ungern durch den Krieg betroffenen belgischen Nation entgegenbringt. Die belgische Regierung wird die Vorschläge des Papstes mit großem Eifer prüfen.

Eine Erklärung des Rates von Flandern.

Brüssel, 26. Aug. (B.B.) Der Rat von Flandern veröffentlicht zur Friedensnote des Papstes folgende Erklärung: Der Rat von Flandern hat mit hoher Befriedigung von dem Friedensschritt des Papstes Benedikt XV. Kenntnis genommen, drückt aber sein Bedauern aus, daß sich der Papst seit drei Jahren eine persönliche Verbindung mit dem flandrischen Volk bestünde, die in der Note dargelegten allgemeinen Grundsätze, so aber auch die für den Friedensschluß über das Schicksal Belgiens gemachten Vorschläge scheinen geeignete Grundlagen zur Besprechung zu bilden, um die Zukunft des flämischen Volkes und die Unabhängigkeit seines Landes so sicher zu stellen, wie der Rat von Flandern es sich zum Ziel gesetzt hat. Der Rat von Flandern sieht sich genötigt, seine Überzeugung dahin auszusprechen, daß zur Erreichung dieses Zieles die heutige belgische Regierung in hader weder unabhängig noch überhaupt geeignet und willens ist. Sie hat sich mit den Westmächten durch Verträge immer enger verbunden und hängt in ihren offiziellen und offiziellen Äußerungen an, daß die Zukunft des belgischen Landes in enger, politischer und wirtschaftlicher, sowie militärischer Abhängigkeit von Frankreich und England gesucht werden müßte, daß kaum noch ein Schein der Selbständigkeit gemahle bleibt. Sie lehnt aber auch nach wie vor die tief begründeten Forderungen der belgischen Volksmehrheit, nämlich die Flamen, ab und verweigert ihnen die gerechte und wirkliche Erfüllung der verfassungsmäßigen Gleichheit in Staat. Sie widersetzt sich vielmehr mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln der Ausföhrung des natürlichen Rechtes des flämischen Volkes, sich durch Selbstbestimmung nach eigenem Wesen und gemäß seiner geographischen Lage zu entwickeln. Sie steht damit im Widerspruch zu der grundlegenden Erklärung des heiligen Stuhles und zu den Prinzipien der neuesten Friedensbotschaft des Papstes Benedikt XV., der ausdrücklich betont, daß im gerechten Maße die Bestrebungen der Völker, auch der in größere Verbände zugefügten, Rechnung getragen werden müsse. Wir stehen uns auch auf die Überzeugung, daß ein selbständiges Flandern neben einem selbständigen Wallonien dauernde Bürgschaft für den Frieden und für unsere Unabhängigkeit schaffen kann. Der Rat von Flandern fühlt sich eins mit dem Papste in dem Sinne dem Frieden zu dienen, indem er die aus jahrelanger Kämpfe des flämischen Volkes gegen Unrecht und Unterdrückung hervorgegangenen Forderungen der vollen Anerkennung seines Rechtes auf Erziehung in seiner flämischen Muttersprache sowie auf Selbstbestimmung fordert und ihrer Verwirklichung entgegenführt. Wir selbst zurückzugeben, erstreben wir mit dem Papste und allen Friedensfreunden weder Haß noch Rache noch Erniedrigung von irgendjemand, sondern allgemeine Versöhnung und Gerechtigkeit für alle Völker ehrenvolles Kriegsende.

Bern, 26. Aug. (B.B.) Der „Matin“ meldet aus New York: Der apostolische Delegierte für die Vereinigten Staaten, Monsignore Donzani, gab in New York folgende Erklärung ab: Gemäß Mitteilung

...Böhmische ...
...die kriegsführenden Staaten sich in kurzer ...
...wären, aber der Papst glaubte, den ...
...Nationen unparteiische Vorschläge, ...
...zum Frieden führen würden, machen zu können.
...als Flugblatt an der italienischen Front.
...18. Aug. „Corriere della Sera“ läßt es der ...
...gegenüber nicht an Vorwürfen fehlen, daß sie ...
...Friedensfundgebung des Papstes Stellung ge ...
...daburch einem Umschlagreifen des Friedensge ...
...den vom Klerus oder der sozialistischen Partei ...
...Waffen gesteuert habe. „Secolo“ schreibt: Bei ...
...Holländer Drucker sind 100 000 Abzüge der ...
...bestellt worden, die teilweise an der Front ...
...sollen.

Amerika.

Gerards Lügenfeldzug.

18. Aug. Einem Telegramm des „Daily Tele ...
...Hempfort ist zu entnehmen, wie Herr Gerard, ...
...amerikanische Botschafter in Berlin, seine ...
...Verhandlungen in Amerika ausnützt, um eine anti ...
...Propaganda unter den Amerikanern zu führen. So sprach Gerard in Chicago vor ...
...Amerikanern und behauptete, Nord und organisierte ...
...gehöre zu den Methoden, die die Deutschen ...
...Gefangenen gegenüber anwenden. Un ...
...habe er, Gerard, die Nachricht erhalten, daß ...
...Machern in einem Gefangenenlager in ...
...auf die irischen Gefangenen schossen und einen ...
...teten. Gerard muß selbst zugeben, daß es ihm ...
...war, den „Mord eines anderen Iren“ nachzuwei ...
...man könne keine genauen Nachrichten über die ...
...Iren erhalten, die von den deutschen Posten ...
...worden sind. Trotzdem aber entblödet sich ...
...nicht, von diesem „Mord“ zu sprechen, um die ...
...deutschen. Der Korrespondent des „Daily Tele ...
...deshalb auch mit Genugtuung berichten, daß die ...
...Gerards durch Mittel- und Westamerika den ge ...
...Erfolg habe. Gerard erhalte übrigens täglich ...
...und zwei bewaffnete Geheimpolizisten beglei ...

Erklärung der englischen Arbeiterpartei.

18. Aug. (W.B.) „Socialdemokraten“ ...
...den Entwurf einer Erklärung, die die eng ...
...partei bei der Stockholmer Konferenz ...
...beabsichtigt. Die Hauptpunkte sind: 1. Der deutsche ...
...muss niedergeboren werden. 2. Die Ar ...
...muss sich vereinigen, um den Krieg zu beem ...
...Sie soll die russische Front ohne Anklagen ...
...4. Ein Bund der Nationen muss gebildet wer ...
...Deutschland muss Belgien wiederherstellen und ihm ...
...leistung. 6. Eine Konferenz von Vertretern ...
...schloß über eine internationale Kommission soll ...
...Kontrollfragen entscheiden. 7. Esch-Bohringen fällt ...
...8. Die italienischen sprechenden Gebiete in ...
...lassen an Italien. 9. Die vereinigten Polen be ...
...Schicksal selbst. 10. Palästina den Juden unter ...
...Garantie. 11. Konstantinopel wird frei. 12. ...
...Die tropischen afrikanischen Kolonien kommen ...
...nationale Verwaltung. 13. Eine internationale ...
...der wichtige Lebensmittel. 14. Vorbeugende Maß ...
...die Arbeitslosigkeit. 15. Kein Wirtschafts ...
...Internationaler Wiederaufbau der verheerten Ge ...
...Medizinische Untersuchung über die Vorküsse ein ...
...gegen die Grundgesetze der Menschlichkeit. ...
...Wiederaufbau des Völkerrechts. 19. Abschaffung der ...
...Diplomatie. Ein derartiges Programm dürfte nach ...
...„Socialdemokraten“ von allen englischen Arbeitergrup ...
...genommen worden sein, auch von Macdonald, ...
...mit unbedeutenden Abweichungen.

Wie England dementiert.

Engländer suchen durch allerlei Falschmeldungen den ...
...Rücklage in Flandern zu verunsichern und sie ...
...zu betretenen Weg, die Berichte unserer Obersten ...
...als Lügen hinzustellen. So berichtet der „Lon ...
...doner“, die Deutschen ergäßen in Berlin, daß wir ...
...glänzenden Gegenangriff aus Boelkapelle ver ...
...wänden, doch ist dies Einbildung. Wir drängen niemals ...
...einen ein und wollen es auch nicht. Das Ziel Vange ...
...Lippe (P) ist erreicht.“ Dem gegenüber können wir ...
...sagen, daß es sich um die Schlacht am 16. August handelte. ...
...Tag behauptete der englische Berichtshatter, Eng ...
...niemals in Boelkapelle eingedrungen. In der Tat ...
...Truppen in dem betreffenden Ort Engländer ...
...und englische Soldaten beobachtet. Zurückgekommen ...
...Boelkapelle allerdings kein englischer ...
...Nach unerschütterter Lüge der Londoner „Times“, ...
...ihren gläubigen Lesern über unsere amtliche Mel ...
...der Rückeroberung des Dorfes Vangemard am 16. ...
...Augusts vorliegt: „Die deutsche Falschmeldung kann ...
...auf dreierlei Ursachen beruhen: erstens kann ...
...schlechte überlegte Masche (fabrikation) der Obersten ...
...sein, zweitens kann sie auf Falschmeldung der in ...
...nehmenden Offiziere an die Oberste Heeresleitung zurück ...
...sein, die sie machten, um ihr eigenes Mißgeschick ...
...drittens ist es möglich, daß die Offiziere selbst irre ...
...so nervös sind, daß sie Dinge melden, die sich nie ...
...eignet haben.“ Man weiß nicht, ob man mehr die ...
...Unwissenheit der Lügen bestaunen oder die Dummheit des ...
...ihnen glaubt. Wir haben bei englischen Gefangenen ...
...hundert eingezackten Linien gefunden, die uns ...
...über die Angriffsziele ließen, die liegen ...
...alle hinter unserer Front. Ueber die ...
...die der Feind zu den Kämpfen am 10. August ...
...geben und die Gefangenen Auskunft, die von 6 ...
...Divisionen stammen. Nach ihrer Aussage soll ...
...eine Tonnebefe—Jandboorde genommen werden. ...
...sich Tag liegen und erbeutete Karten im Maßstab ...
...war, die blau, braun und grün eingezackte Zie ...
...karten, die außerdem noch durch einen ausgehenden ...
...zeichnet werden. So steht der „Kriegliche Kleine aber ...
...kritische Ueberfall“ aus. — Die Absicht des ...
...ist klar eine zweifache: Er will seinem eigenen Volke ...
...Erwartung hoher Erfolge versetzt hat, Sand in die ...
...den, kann andern will er das Vertrauen des deutschen ...
...in die Wahrhaftigkeit seiner amtlichen Berichte er ...
...genügt diesen unaufrichtigen Machenschaften mit ...
...der Wahrheit ins Gesicht zu leuchten. Sie sind ...
...Wagner, wie der ehrwürdige Sir John Falstaff, den ...
...Wörter Dichter in bitterer Selbstironie schuf.

Frankreich.

18. Aug. Der militärische Mitarbeiter des „Petit ...
...Oberstmann Roussel schreibt: Ich habe von ...
...eine Probe des Tabaks erhalten, den man ...
...zukommen läßt. Ich halte diese Sendung

von Holzschichten zur Verfügung des Sachverständigen ...
...in der Tabakmonopolverwaltung unter der Bedingung, daß ...
...dieser Herr mir freundlichst sagen will, wie man sich an ...
...stellen muß, um das Zeug zu rauchen.

Aus einem Briefe des italienischen Marineabschefs.

Amsterdam, 18. Aug. In der „Westminster Gazette“ ...
...wird ein Brief des Admirals Thaon de Revel, dem Chef ...
...des italienischen Marinestabes veröffentlicht, in welchem die ...
...erklärt: Wir kämpfen zur Vollendung unserer Ein ...
...heit, um zurückzuerlangen, was uns gehört. Wenn wir das ...
...nicht erreichen, steht unsere Existenz auf dem Spiel. Tren ...
...tino und Triest sind die Türen zu unserem Hause; die bet ...
...den sind aber von Fremden besetzt. Wenn wir unser Land ...
...nicht besetzen, werden wir es niemals tun. Aber auch ...
...zur See hat Italien Interessen: das Tyrrhenische und ...
...das Adriatische Meer sind Italiens Lungenflügel. Ohne ...
...den Besitz von Dalmatien und Curzola wird es sich ...
...niemals auf dem Adriatischen Meere sicher fühlen. Wir ...
...haben an diesem Meere einen Kriegshafen nötig. Oester ...
...reich besitzt deren verschiedene. Namentlich Pola, Sebenico, ...
...Spalato, Cattaro, und vor allem Curzola, wodurch es ...
...das Adriatische Meer beherrscht, trotz der numerischen Min ...
...derheit seiner Flotte.

Russland.

Haag, 18. Aug. Die „Nerf“ bringt Mitteilungen ...
...aus dem offiziellen Bericht über die Transportmittel ...
...des russischen Heeres, die wenig ermutigend klingen. ...
...Es wird darin gesagt, daß das Transportvermögen im Eisen ...
...bahndienst bis auf 30 Prozent der normalen Ziffer ge ...
...sunken ist. Der größte Teil des Materials ist verunreinigt ...
...oder abgebraucht, und die Maschinenteile zur Erneuerung ...
...fehlen. Allein auf der Linie von Kurland stehen 600 un ...
...brauchbare Wagen, die vollständig abmontiert sind, um ...
...andere Waggonen rollend zu erhalten. Es besteht vollstän ...
...diger Mangel an Stahl und Eisen. Wenn es der ...
...Regierung nicht glückt, binnen kurzer Zeit mindestens 250 000 ...
...to Eisen zu erhalten, dann steht sie vor einer Kata ...
...strophe. Man hofft auf die Lieferung von 2500 Lokomo ...
...tiven und 35 000 Wagen aus Amerika. Wer selbst wenn ...
...diese Sendungen eintreffen, wird dennoch der Dienst auf ...
...einigen Verkehrsstrassen stillgelegt werden müssen. Von den ...
...500 000 Wagen des russischen Wagonparks sind höchstens ...
...noch 125 000 Stück brauchbar. Die Mehrzahl der Lokomo ...
...motiven ist 30 Jahre alt und noch älter. Hierzu kommt ...
...noch der Mangel an Steinkohlen, sodaß man sich ...
...mit großen Mengen Holz behelfen muß. Das Holz ist ...
...wohl vorhanden, es fehlt jedoch an Arbeitern, die ...
...die Bäume fällen und das Holz zerhacken können, und ...
...dann fehlen wieder die Mittel zum Transport.

Bern, 18. Aug. (W.B.) „Journal“ meldet aus Pet ...
...tersburg: Der Zug, in dem der Zar und seine Familie ...
...nach Sibirien verbracht wurden, stieß mit einem Güterzug ...
...zusammen. Es wurde niemand verletzt, sondern nur der ...
...Transport um 24 Stunden verzögert.

Basel, 18. Aug. Die „Basler Nachrichten“ berichten ...
...nach dem „Temps“ aus Petersburg Großfürst Mi ...
...chael Alexandrowitsch, der von hohen englischen Per ...
...sönlichkeiten eingeladen war, sich nach London zu begeben, ...
...antwortete, daß er Russland nicht verlassen werde, ...
...bevor sich die konstituierende Versammlung nicht über das ...
...in Russland einzuführende Regime ausgesprochen habe.

Basel, 18. Aug. Habas berichtet aus Peters ...
...burg: Am Freitagabend fand eine Schrapnell-Ex ...
...plosion in einer Fabrik in der Vorstadt Ochan statt. ...
...Das Feuer rief weitere Explosionen hervor und griff auf ...
...die benachbarten Fabriken und Häuser über. Vier Fabriken ...
...und Häuser wurden zerstört. Mehrere Personen erlitten ...
...Brandwunden.

Die Mißstimmung gegen Kerenstij.

Stockholm, 18. Aug. Der Diktator des neuen Rus ...
...lands, Kerenstij, wird von den verschiedensten Seiten ...
...immer häufiger angegriffen. Die hiesige Korrespondenz der ...
...„Brand“ nennt ihn einen Abenteuerer, der seine ...
...Ueberzeugungen gewechselt habe wie ein ...
...Hemd. Auf dem Kadettenkongreß konnte ein Redner aus ...
...der Provinz nur mit Mühe zum Schweigen gebracht werden, ...
...als er Kerenstij der Urheberhaft des berüchtigten Armeeb ...
...fehls vom März d. J. beschuldigte. Jedermann im Lande ...
...kenne den einzig Schuldigen an all dem Unglück, das vor der ...
...Tür stehe, man treibe aber Vogel-Straußpolitik und wolle ...
...ihn nicht brandmarken.

Kleine Mitteilungen.

Bern, 18. Aug. Der Bundesrat hat offiziell Kenntnis ...
...genommen von der Friedensnote des Papstes, er wird aber ...
...vorläufig keine weiteren Schritte unternehmen. Immerhin ...
...ist in bundesrätlichen Kreisen die Ansicht vertreten, daß der ...
...Note ein gewisser Erfolg beschieden sein dürfte.

Tagesnachrichten.

Karlsruhe, 18. Aug. Nach übereinstimmenden Be ...
...richten aus Baden, Württemberg und dem Elsaß, fiel die ...
...Ernte ausgezeichnet aus und wurde überall gut eingebracht. ...
...Der Getreideertrag übertrifft an Körnerertrag alle Er ...
...wartungen. Er ist um ein Viertel größer als im Durch ...
...schnitt der letzten Jahre. Die Obsterte fällt infolge reich ...
...licher Niederschläge sehr ergiebig aus. Aus den meisten ...
...Obstgärten wird berichtet, daß die Äpfel- und Birnbäume ...
...unter der Last der Früchte geradezu brechen.

München, 18. Aug. In der staatlichen Kohlengrube ...
...Razberg wurden zwei Bergleute durch eine Kohlenstau ...
...explosion getötet. Ein dritter Bergmann erlag beim Ret ...
...tungswert giftigen Gasen.

Lokales.

Eine Sitzung der Stadtverordneten findet ...
...Dienstag, den 28. August 1917, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im ...
...Rathaussaal statt mit folgender Tagesordnung: 1. Er ...
...satzwahl für das verstorbene Mitglied des Steuer-Ausschusses ...
...Jakob Brandach. 2. Verschiebung der diesjährigen Ergän ...
...zungswahl zu der Stadtverordneten-Versammlung um ein ...
...Jahr. 3. Zeichnung auf die 7. Kriegsanleihe. 4. Genehmi ...
...gung einer Kreditüberschreitung des Tit. XII Nr. 281 (Kreis ...
...steuer) im Betrage von 3223,21 M. 5. Erlass einer Ge ...
...bührenordnung für die Benutzung der städtischen Bäche ...
...auf dem Dillwäsen. 6. Festsetzung der besonderen Vergütung ...
...für die Puhfrau Becker, für das Reinigen der städtischen ...
...Büroräume im Vandenberghaus. 7. Mitteilungen. 8. Ge ...
...heime Sitzung.

Die Verlegung des Winterfahrplans. ...
...Nach den bereits vorliegenden ersten Entwürfen für die Eisen ...
...bahnfahrpläne ist das Inkrafttreten des Winterfahrplans erst ...
...für den 1. November in Aussicht genommen.

Erste Mahnung. Die Aufforderung der Gold ...
...aufstellen zur Ablieferung allen Goldschmuckes gegen ...
...Erfassung des vollen Goldwertes wird vielerorts nicht mit

dem Ernst beachtet, den sie verdient. Es gibt immer noch ...
...Beute, die den Goldschmuckankauf für eine Art von Wohlthätig ...
...keitsveranstaltung ansehen: Das ist aber vollständig falsch. ...
...Sowohl die Schlagkraft unseres Heeres als auch die Möglic ...
...keit inneren Durchhaltens, also die Erreichung eines ehren ...
...vollen Friedens hängt von der Stärke unseres Reichsgold ...
...schates ab. Wer es gut meint mit dem Vaterland, muß sich ...
...dies ernsthaft vor Augen halten. Der Hang an Gold und ...
...Schmuck hat keine Berechtigung und keinen Sinn in einer ...
...Zeit, in der auf Tod und Leben um deutsches Sein gerungen ...
...wird. Möge diese Erkenntnis auch die Begehr dazu bringen, ...
...mit der Abgabe allen Goldes und Goldschmuckes zur baldigen ...
...Herbeiführung eines gedeihlichen Friedens beizutragen.

Erhöhung der Milch- und Butterpreise. ...
...Die Erhöhung des Butterpreises wird von zustän ...
...diger Stelle als unvermeidlich erklärt. Die Reichs ...
...fettstelle hat sich überzeugt, daß mit dem alten System der ...
...Zentral-Butterbeiwirtschaftung gebrochen werden muß. Preise ...
...für Milch weichen stark von einander ab, daraus erwächst eine ...
...Konkurrenz der Großstädte, sich Milch zu sichern, deren Un ...
...terbindung erforderlich erscheint. Es gilt also die Butterbe ...
...wirtschaftung zu zentralisieren, der Ungleichheit der Verhält ...
...nisse Rechnung zu tragen und die Zufuhr von Milch und ...
...Butter in Nation, die etwa der des Friedens entspricht, zu ...
...bringen. Es ist unerlässlich im Interesse der Säuglingser ...
...nährung, den höchsten Anreiz zur Lieferung von Frischmilch ...
...zu schaffen.

Bersand von frischem Obst ins Feld. Das ...
...Militärpaketamt Frankfurt a. M. teilt mit: Trotz wiederholter ...
...Warnung, frisches Obst an Angehörige des Feldheeres zu ver ...
...senden, werden solche Pakete täglich in großer Zahl aufgefertigt. ...
...Schon durch den kurzen Transport bis zum Paketamt ist der ...
...Inhalt vielfach vollständig verdorben und verdorben und muß ...
...vernichtet werden. Abgesehen von den gesundheitlichen Schäd ...
...igungen werden auf diese Weise große Mengen Obst der Volks ...
...ernährung entzogen und dem Verderben preisgegeben. Es wird ...
...daher an dieser Stelle nochmals dringend davor gewarnt, ...
...Obst oder sonst leichtverderbliche Waren zu versenden. Bei ...
...dieser Gelegenheit wird noch darauf hingewiesen, daß beim ...
...Versand von Feldpaketen möglichst nur gutes Packmaterial ver ...
...wendet werden darf. Wenn schon beim Militärpaketamt täg ...
...lich hunderte von Paketen neu verpackt werden müssen, so ...
...ist zweifellos, daß noch ein weit größerer Teil während des ...
...Weiterbeförderungs ins Feld infolge des schlechten Packmaterials ...
...verdarbt, daß bedauerliche Verluste entstehen, für die be ...
...kanntlich weder von der Post noch Militärverwaltung Er ...
...satz geleistet wird.

Wenn gehören überhängende und über ...
...fallende Früchte? Die Frankfurter Zeitung bringt nach ...
...folgenden allgemein auch hier interessierenden Aufsatz: Ueber ...
...die Rechtsfrage, wem die auf ein fremdes Grundstück über ...
...hängenden oder überfallenden Baumfrüchte gehören, sind viel ...
...fach irrtümliche Ansichten verbreitet. Die Früchte herüber ...
...ragender Zweige, der sogenannte Ueberhang, gehören zugleich ...
...mit den Zweigen dem Eigentümer des Obstbaumes. Jedoch kann der Eigentümer des Nachbargrundstücks in welches ...
...die Zweige hinüberhängen, dem Besitzer des Baumes eine ...
...angemessene Frist zur Beseitigung der Zweige samt den daran ...
...hängenden Früchten bestimmen. Was eine „angemessene“ Frist ...
...ist, bestimmt sich nach den jeweiligen Umständen des Falles. ...
...Unter Umständen ist es angemessen, die Frist soweit auszudehnen, ...
...daß die Beseitigung der Zweige nicht in die Zeit des Wachst ...
...tums des Baumes fällt. Erfolgt dann die Beseitigung nicht ...
...innerhalb der Frist, so darf der Nachbar die herüberhängen ...
...den Zweige samt Früchten abschneiden und behalten. Aus ...
...nahmsweise muß jedoch der Ueberhang dann gebüdet werden, ...
...wenn die Zweige die Benutzung des Grundstücks, in welches sie ...
...herüberhängen, nicht beeinträchtigen. Anderes gilt von Früch ...
...ten, die nicht überhängen, sondern überfallen. Sie gelten ...
...nämlich als Früchte desjenigen Nachbargrundstücks, auf wel ...
...ches sie fallen, gehören also nicht mehr dem Eigentümer des Ob ...
...stbaumes. Gleichgültig ist hierbei, aus welcher Ursache, (z. B. ...
...Windstoß, Reife, menschliche Einwirkung auch seitens des Eigen ...
...tums des Obstbaumes, wenn dieser etwa den Baum schüttelt,) ...
...die Früchte hinüberfallen, und ob sie vor dem Abfall hinüber ...
...hängen. Wenn aber der Nachbar selbst die hinüberhängenden ...
...Früchte vom Baum trennt, so daß sie auf sein Grundstück ...
...fallen, so verbleiben sie im Eigentum des Baumberechtigten ...
...es müßte denn sein, daß sein Nachbar vorher gemäß den ...
...oben wiedergegebenen Bestimmungen über den Ueberhang dem ...
...Baumberechtigten zulässigerweise und fruchtlos eine Frist zur ...
...Beseitigung des oder der überhängenden Zweige bestimmt ...
...hätte. Nur in einem Falle verbleiben auch die überfallenden ...
...Früchte im Eigentum des Eigentümers des Obstbaumes. Dies ...
...gilt nämlich dann, wenn das Grundstück, auf welches die ...
...Früchte fallen, dem öffentlichen Gebrauche dient, z. B. ein ...
...öffentlicher Weg ist. Besonderes gilt vom sogenannten Grenz ...
...baum, d. h. dem Fruchtbaum, der gerade auf der Grenze steht. ...
...Seine Früchte gehören den Nachbarn zu gleichen Teilen. ...
...Was vorstehend von Bäumen gesagt ist, gilt ebenso von ...
...Sträuchern. Dr. O. M.

Provinz und Nachbarschaft.

Schachelden, 18. Aug. Kartoffeldiebe wur ...
...den am Sonntag vormittag in unserer Gemarkung von einem ...
...Gepaar bei der Arbeit auf dem Acker erwischt. Zur Rede ...
...gestellt, zog der eine der Gauner einen Revolver und feuerte ...
...auf den Bauern. Die Bestürzung riß sie zu ihren ...
...Flucht. Es ist wahrlich schon weit gekommen!

Oberroßbach. Der Schälhe Wilhelm Becker, Sohn ...
...des Friedr. Becker von hier, wurde für tapferes Verhalten mit ...
...dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Diez, 18. Aug. Die hiesige Polizei sahnte am hiesigen ...
...Bahnhofe einen schon lange verdächtigen Butterhändler ...
...ab. Er hatte einen Korb voll der schönsten Butterweide, die ...
...für eine Herrschaft in Wiesbaden bestimmt waren. Er gab ...
...an, daß er für das Pfund 4,50 M. bezahlt habe, und daß ...
...er diesen Handel schon längere Zeit betriebe. Die Butter ...
...wurde beschlagnahmt.

Frankfurt a. M. Für die Bekämpfung der Kohlwet ...
...Lage veranlaßte der hiesige Verband der Meingartenbau ...
...Bereine in diesem Sommer 222 Mark. Dafür lieferte ihm die ...
...Frankfurter Schuljugend 638 000 Schmettermehle. Wenn ...
...von dieser schätzigen Summe nur 300 000 Stück Weiden ...
...waren und auf jedes Weiden nur 20 Eier bezog. Raupen ...
...zählen, so sind durch den Vernichtungskrieg rund 6 Millionen ...
...Raupen im Keim erstickt worden. — Das Schöffengericht ver ...
...urteilte zwei Angeklagte, die der Aufforderung zum Hilfsdienst ...
...keine Folge gegeben hatten zu je vierzehn Tagen Gefängnis. ...
...— Grobfeuer. Am vergangenen Mittwoch fing durch ...
...noch unbekannte Ursache eine hölzerne Hütte an der neu ...
...erbauten Bahnstrecke der Bäderbahn umweit des Römerhofes ...
...an zu brennen. Das Feuer fand in den dort lagernden Holz ...
...vorräten reichlich Nahrung und prang auf die Holzverfä ...
...lung des weitgespannten Betonbogens der Brücke über. Die ...
...ganze Holzmasse wurde ein Haub der Flammen. Der Schaden ...
...durfte 5—10 000 Mark betragen.

Bad Hamburg. Das Kreisamt hat wegen Mehrverbrauchs von Lebensmitteln als ihm nach der Rationierung zugehört, die Schließung des Restaurants „Auguste Viktoria“ eines der größten Restaurants von Bad Hamburg angeordnet.
Reitershausen, 25. August. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am 22. August hier. Der 17-jährige Schüler Karl Speier bestieg nach mehrmaliger Warnung dennoch in einem unbewachten Augenblick die Drehschraube, die schon am Auslaufen war. Offenbar versuchte er mit dem Fuß eine Fruchtgarbe in die Einbohröffnung hinauszustoßen. Dabei wurde ihm ein Bein bis an den Kumpf völlig weggerissen und der Unterleib so schwer verletzt, daß der Verletzten sofort auf der Fahrt nach dem Dornbacher Krankenhaus verstarb. — Wichte der traurige Vorfall doch allen Eltern Veranlassung sein, ihre Kinder auf solche Gefahren hinzuweisen und anzuhalten, den Mahnungen anderer Personen, die in besserer Abicht ihre Kinder verwarnen unbedingt Folge zu leisten.
Cassel, 25. August. Bielewitsch werden jetzt die Feiler durch ehrenamtlich tätige Feldhüter „beschützt“. So sind auch in einem Nachbarkreise (der in bescheidener Weise auf öffentliche Rennung verzichtet) Heimkrieger als Marschhüter am Werke. In einer der letzten Nächte nun bemerkte einer der nächsten Polizisten zwei verkommene Gestalten auf einem Acker beim Kartoffelroben. Mit vollem Brüllen rief er durch die Mondscheinnacht: „Halt! oder ich schieße!“ und ging, um sich nicht die Foten zu beschmutzen, um den Kartoffelrober herum. Wie aus einem Munde schallte ihm jedoch ein „Schaschkop“, holt ja keine Flinten! der beiden Diebinnen entgegen, die ohne große Hast ihre Kartoffelsäcke aufpackten und davonzogen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 26. Aug. Wends. (Amtlich.) Bei Beaumont, auf dem östlichen Maasufer, wurden die morgens angreifenden englischen Kräfte nach kurzem Anfangserfolg durch Gegenstoß in unsere Ausgangsstellung zurückgeworfen. Sonst im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen.
Berlin, 27. Aug. (T. U. Amtlich.) Neue U-Bootverluste auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:
21 000 Bruttoregistertonnen.
Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Dharta“, 3684 to mit Kohlen nach Italien; ferner ein voll beladener Frachtdampfer mit Kurs nach England.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
Berlin, 27. Aug. Unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Bismarck waren die fortschrittlichen Mitglieder des Reichstags und des preussischen Landtages zu einer Aussprache über die politische Lage versammelt. Auch Reichstagspräsident Dr. Brüning war erschienen. Abg. v. Bayer berichtete über die aktuellen politischen Fragen und die noch schwebenden Pläne zur Verankerung des parlamentarischen Einflusses. Der sozialdemokratische Parteivorstand beruft jetzt den ersten Kriegsparteitag der sozialdemokratischen Partei zum 14. Okt. nach Würzburg.
Zürich, 27. Aug. Die katholische „Jülicher Nachr.“ veröffentlicht einen ausführlichen Kommentar zur Papstnote. Danach denkt man sich als günstigen Schauplatz der Friedensverhandlungen die Schweiz. Die Mittelmächte müßten die von ihnen besetzten schiedlichen Gebiete räumen. Die Alliierten müßten dagegen das von ihnen besetzte Kolonialgebiet Deutschlands sofort herausgeben. Man denke sich die ganze Schweiz als ein Niesenlager der zersplitterten Friedens-Unterhändler.
Genf, 27. Aug. „Daily Mail“ erfährt aus Peking, daß die chinesische Regierung mit gesteigerter Energie bedeutende Kriegsmassnahmen treffe. Jede Transaktion mit deutschen Banken und Wertpapieren ist bei Strafe verboten. Die politische Zensur wurde bei Beginn dieser Woche in ganz China eingeführt. Die Regierung fordert alle Handelsdampfer des Landes auf, die Frage der Lebensmittelfuhr für die Ententestaaten zu studieren. Es wurde ferner ein Manifest veröffentlicht, in dem die Offiziere und Soldaten der chinesischen Armee aufgefordert werden, sich freiwillig für ein Expeditionskorps nach Europa zu melden.

Literarisches.

Bibliothek bulgarischer Schriftsteller und Dichter. Band I. Iwan Wasow. Erzählungen und Novellen. Verlag Iwan H. Nikoloff, Sofia-Beijing 1917. Brosch. Preis 2,40 Mk. — Der Gedanke, der bei uns leider noch gänzlich unbekannt und doch an Schönheit so reichen literarischen Schätze des uns in treuester Waffengemeinschaft verbrüdereten, hochsinnigen bulgarischen Volkes dem deutschen Empfinden zu erschließen, ist ebenso verdienstlich wie zeitgemäß. Der erste Band der durch schmale Ausstattung ausgezeichneten Bibliothek vermittelt uns in den tiefgründigen Erzählungen Iwan Wasows, wohl einer der größten bulgarischen Dichter und Schriftsteller, die ganze sympathische Eigenart des bulgarischen Volkes, seine trostige, aufopferungsfähige Freiheitsliebe mit dem zarten Hauch der Poesie, der die ganze Seele dieses edlen Volkes überstrahlt. Ein Meister stimmungsvoller Feinmalerei, versteht es Iwan Wasow, wie kaum ein anderer Bauer und Städter, Arm und Reich lebendig vor unsere Blicke zu zaubern mit all dem köstlichen Reize der mächtigen, eindrucksvollen Natur des romantischen Landes.
„Hinterwälder“. Ein Stück aus großer Zeit von A. Schott. Soeben erschienen im Verlage der Kunst- und Buchhandlung J. F. Müller in München. Preis in geschmackvollem Karton-Einband Mark 1,20. — Die denkwürdige Zeit des Kriegsausbruchs, die einem unabsehbaren literarischen Niederschlag geseht hat und aus dem Abstand von heute schon als Perle des Lebens und darum der dichterischen Bewahrung fähiges Stück Geschichte wirkt, ist auch der Gegenstand des Schott'schen Buches. Die fruchtbare Feder hat ihren Stoff auch hier mit der gewohnten Kraft und Sicherheit gemischt. Mit einem starken Einschlag von politischer Kritik ist bürstliches Leben an der bairisch-böhmischen Grenze unter der Regierung der unergieblichen Sommerjahre 1914 gezeichnet. Neben der starken erzählerischen Wirkung des entworfenen Schauplats behauptet sich der volksgeschichtliche Wert, weil hier ein ehrlicher, selbst von Volkstrost geheimer Autor das Wort führt. Ein markiges, spannendes Buch, ein rechter „Schott“.

Für den Textteil verantwortlich: Schriftsteller B. Meher.

Habe Mittwoch, den 29. August
Fäuferschweine
bestie und kleine
Ferkel
zum Verkauf in meinem Stall.
August Hoss, Heiger.

2 Ziegenlämmer,
6 Monate alt,
und Einmachbirnen
abzugeben. (3007)
Niederscheld, Hauptstr. 14.

Ziegenlamm,
6 Mon. alt, von gut. rein-
rass. Saamenstamm, hat zu
verlaufen **Ernst Müller,**
Sedsh. Iden. (3010)

1 junge hochtrachtige gute
Milch- u. Fahrkuh
steht zu verkaufen. (3012)
Niederscheld,
Nitzgasse 7.

Schönes Simment.
Winterkalb,
von schw. einsp. Kuh, steht
zu verk. bei Anstr. **Heinr. Schäfer, Haiger.** (3009)

Einen 18 Monate alten
sprungfähigen **Vogelsberger**

Bullen
verkauft **Wilhelm Loh,**
in **Bottenhorn.** (3013)

Ein leichter einspänniger
Kuhwagen
zu kaufen gesucht. Angebote
erbeten an **Karl Häuser**
in **Manderbach.** (3014)

2 Wohnungen
zu vermieten. (3015)
Hauptstraße 35.

Ein braves
Mädchen
gesucht. Näheres
Hauptstraße 92.

Frauen, welche Strümpfe stricken wollen,
werden aufgefordert sich bei Fräulein Emminghaus,
Wilhelmplatz 2 Wölle zu holen.
Der Vorstand des Vaterland. Frauenvereins.

Bauarbeiter
in großer Zahl gesucht.
Gutes Mittag- und Abendessen a. d. Baustellen.
Meldungen:
Büro Sering, Niederdreselndorf.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied heute Nachmittag 1 Uhr infolge eines Herzschlages mein geliebter, unvergesslicher Mann, unser ionigstgeliebter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, der
Lehrer Louis Reeh
in bald vollendetem 65. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen
I. d. N.
Sophie Reeh geb. Müller.
Mandeln, Medenbach, Berzhahn, Coblenz, Simmersbach, Langenaubach,
Biebrich a. Rh., den 25. August 1917.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. August, mittags 2 Uhr statt.

Städtischer
Lebensmittelverkauf.
Dienstag, 28. August,
Butter auf Abschnitt 4 der
Zettelkarte in den 4 Butter-
verkaufsstellen in nachstehen-
der Reihenfolge der Haus-
haltungsnummern:

1-300 „ 8-9 U. v.
301-600 „ 9-10 „ „
601-900 „ 10-11 „ „
901-1200 „ 11-12 „ „
der Rest von 2-3 „

Weichkäse in den Ge-
schäften von C. Häfert, A.
G. Gutbrod, Heinr. Koch,
Heinr. Schäfer u. Rodius.
Mittwoch, 29. August,
Hafergrütze auf Abschnitt
28 der Lebensmittelkarten.

Zwieback an Kinder unter
2 Jahren, **Haferflocken** an
Kranke gegen Bescheinigung
auf dem Rathause in nach-
stehender Reihenfolge:
A-K v. 8-9 1/2 U. v.
J-D „ 9 1/2-10 1/2 „ „
der Rest v. 10 1/2-12 „

Säcken bezw. Papier-
beutel sind mitzubringen,
ebenso Kleingeld.

Donnerstag, 30. August,
Gemüskonserven in der
Schulstraße. Reihenfolge:
A-K v. 8-9 1/2 U. v.
J-D „ 9 1/2-10 1/2 „ „
der Rest v. 10 1/2-12 „

Gouda-Käse auf Ab-
schnitt 29 der Lebensmittel-
karten.

Freitag, 31. August,
Sago auf Abschnitt 30 der
Lebensmittelkarten.
Brotsatz auf Abschnitt
24 der Kartoffelkarten in
nachstehender Reihenfolge:
1-300 v. 2-3 U. nm.
301-600 „ 3-4 „ „
601-900 „ 4-5 „ „
der Rest von 5-6 „

Dillenburg, 27. Aug. 1917.
Der Magistrat.

Die vorchriftsmäßigen, seit 1. April
Bezugscheine A¹, B¹, C¹
sind vorrätig in der
Buchdruckerei G. Weidenbach, Dillen-

Danksagung.
Allen denen, die uns während des
Lebens und bei dem Hinscheiden unserer
Tochter und Schwester Teilnahme er-
wiesen, mit Blumen schmückten und
ihren Sarg zur letzten Ruhestätte, insbe-
sondere dem Jungfrauenverein für den erhe-
benden Gesang am Grabe und Herrn Pfr. Conrad
seine trostreiche Grabrede sagen wir
herzlichen Dank.

Heinrich Friedel und Familie
Dillenburg, 22. August 1917.

Danksagung.
Für die uns in unserm herben Leid all-
erwiesene wohlthuende Teilnahme, insbe-
sondere für die vielen schönen Kranz- u. Blumen-
spenden, das zahlreiche Beileite und die Tröst-
ungen des Herrn Pfarrers Brandenburger am
Grabe danken wir herzlich.
Familie Edw. Frh. Haas, Rangier-
Sedshelden, 26. August 1917.

Emil Haas,
Musketier in einem Inf.-Regt.
im Alter von 24 Jahren.
In tiefer Trauer:
Carl Haas.
Helene Taraba geb. Haas.
Erich Taraba, Gefr. im Felde.
Paul Haas, Gefr. im Felde.
Carl Haas, Masch.-Maat z. St.
Minna Haas.
Martha Haas.
Willy Haas.
Hedy Taraba.
Haiger, 26. August 1917.
1. Cor. 13, B. 13. **Platz 1.**
Trennung ist unser Voos,
Wiedersohn unsre Hoffnung.